

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 11

Juli 1968

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe

Seite 2:

2. Konferenz der TH zur weiteren Durchführung der Hochschulreform Diskussion

Wenige Tage vor dem 75. Geburtstag des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, fand die 2. Konferenz der Hochschule zur weiteren Durchführung der Hochschulreform statt. Sie legte als wichtiges Ergebnis der bisherigen gemeinsamen Anstrengungen aller Hochschulangehörigen das konkretisierte Programm der Hochschulreform für unsere TH auf seinen Geburtstag fest. — Unser Foto: Blick in den vollbesetzten Physiksaal (links) und in das Präsidium während der Rede des amtierenden Rektors, Genossen Prof. Dr. Weilmantel.



Festes Vertrauen zu unserer Partei

In diesen Wochen, da wir alle unsere Kräfte für die Hochschulreform einsetzen, da wir Genossen Walter Ulbricht zu seinem 75. Geburtstag mit neuen Taten für unseren sozialistischen Friedensstaat ehren, hat eine Anzahl Hochschulangehöriger im Auftrage in die Reihen unserer Partei.

Auf der 2. Konferenz der Hochschule am 26. Juni erklärte Prof. Dr. Paul, Direktor des Instituts für Elektronische Bauelemente: „Wenn wir in absehbarer Zeit den 25. Jahrestag unserer Republik begehen können, so ist das vor allem das Verdienst der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Wir werden bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems nach rascher vorankommen, wenn wir die Lehren von Marx und Lenin, wie sie auch in unserer sozialistischen Verfassung ihren Niederschlag gefunden haben, noch gründlicher verwirklichen, wenn die Reihen der Partei weiter gestärkt werden. Das waren Überlegungen, die mich veranlassen, um Aufnahme als Kandidat der SED zu bitten.“

Der Sekretär des Instituts für Elektronische Bauelemente, Prof. Dr. Paul, erklärt das Abtun mit „gut“ absehbar und nun an unserer TH Mathematik studieren wird, sagte:

„Ich habe mir in letzter Zeit viel Gedanken gemacht, wenn ich es verdanke, daß ich eine so gute Ausbildung erhalte, ist meine, der Grund liegt vor allem in unserer sozialistischen Ordnung, in der unter Führung der Partei auch das einheitliche Bildungssystem geschaffen wurde, das uns jungen Menschen solche Möglichkeiten der Entwicklung bietet. Diese Erkenntnis ist ein Grund dafür, daß ich um Aufnahme in die SED bat.“

Die Studenten Siegfried Barts und Jürgen Klein erklärten anlässlich des Geburtstages Walter Ulbrichts: „Der Genosse Walter Ulbricht ist uns Vorbild als unermüdlicher, konsequenter Kämpfer für den Sozialismus. Seinem Beispiel wollen wir nachleben. Wir wissen, daß Mitglied der Partei zu sein verpflichtet, vorbildlich zu arbeiten und zu leben. Dieser Verpflichtung wollen wir gerecht werden.“

2. Konferenz der Hochschule

Schöpferisch und verantwortungsbewußt für die Hochschulreform

Nach Wochen reger, konstruktiver Diskussion, an der sich die Hochschulangehörigen aller Bereiche beteiligten, lag am 26. Juni das konkretisierte Programm für die weitere Durchführung der Hochschulreform an unserer Bildungstätte der 2. Konferenz der Hochschule zur erneuten Beratung vor. Teilnehmer der Konferenz waren nicht dieses Mal viele Studenten, die neben zahlreichen Wissenschaftlern, Mitarbeitern, Vertretern der Industrie, unter ihnen Prof. Dr. Dr. Goerlich, stellvertretender Generaldirektor des Kombinats VEB Carl Zeiss Jena, und der Volkshilfsorgan der großen Physiksaal füllten. Aktive FDJ-Studien hatten auch im Präsidium Platz genommen und besuchten durch wertvolle Beiträge die Diskussion.

Der Verlauf der Konferenz stand ganz im Zeichen des 75. Geburtstages des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht. Sowohl im Referat des amtierenden Rektors, Genossen Prof. Dr. Weilmantel, als auch in der Diskussion wurde zum Ausdruck gebracht, daß die beste Ehrung des Genossen Walter Ulbricht in konkreten Taten für die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Friedensstaates besteht. Die Kooperationspartner versicherten deshalb im Namen aller Hochschulangehörigen in einem Glückwunschtelegramm an Walter Ulbricht — unter starkem Beifall von dem Karl-Marx-Spendiaten Genossen Reiner Tichaischke vorgeschlagen und verlesen — gemeinsam mit der Industrie noch größere Anstrengungen zu unternehmen, um die sozialistische Hochschulreform konsequent und erfolgreich durchzuführen.

Das Referat des amtierenden Rektors zog eine Bilanz des Verlaufes der bisherigen Diskussion und der erreichten Ergebnisse. Dabei konnte festgestellt werden, daß besonders in den letzten Wochen, ausgehend von der Tagung des Parteikollegiums am 11. Mai, an der Hochschule eine echte Atmosphäre schöpferischer und verantwortungsbewußter Mitarbeit an der Lösung der akuten Probleme der Hochschulreform entstanden ist, die voll und ganz dem Wesen unserer sozialistischen Demokratie entspricht.

„Die breite, aktive Mitwirkung und die vielen guten Vorschläge und Hinweise“, so erklärte Prof. Dr. Weilmantel hierzu, „beweisen, daß die Mehrheit unserer Hochschulangehörigen, insbesondere auch unsere Studenten, das Grundanliegen der Hochschulreform und ihre persönliche Verantwortung für die Durchführung dieses bedeutungsvollen gesellschaftlichen Prozesses erkannt haben.“ Er hob hervor, daß die besten Ergebnisse in der Diskussion dort erzielt werden konnten, wo es verstanden wurde, das Grundanliegen der Hochschulreform in den Mittelpunkt zu rücken, das heißt, wo davon ausgegangen wurde, daß unsere Hochschulreform organisch Bestandteil der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ist und ihre erfolgreiche Verwirklichung für die Klassenauswanderung mit dem westdeutschen Imperialismus größte Bedeutung besitzt.

Genosse Prof. Dr. Weilmantel ging weiter ausführlich auf einige der wichtigsten Probleme der Hochschulreform ein, insbesondere auf die Fragen der klassenmäßigen Erziehung, der Studienplangestaltung unter

den Aspekten der Studienzeitverkürzung, auf die notwendige Integration von Hochschule und Industrie sowie auf die weitere Entwicklung der Forschung.

In der Diskussion, an der elf Konferenzteilnehmer aus Wirtschaft, unter ihnen Prof. Dr. Paul, Direktor des Inst. für Elektronische Bauelemente, und der Absolvent der Sperrklasse, Lothar Müde, die stellvertretend zu weiteren thematischen Beiträgen vor der Konferenz ihren Willen zum Ausdruck brachten, Mitglied der Partei der Arbeiterschaft zu werden. Von den Vertretern der Industrie sprach Genosse Dipl.-Ing. Walther vom Zentralinstitut für Fertigungstechnik. Über dessen und weitere Diskussionsbeiträge berichten wir ausführlich auf Seite 2. — Redaktion

Besondere Beachtung fand der Beitrag des 1. Sekretärs der Hochschulpartei, Genossen Dr. Nawroth. Er wertete die bisherigen positiven Ergebnisse der Diskussion über das Programm zur weiteren Durchführung der Hochschulreform an unserer TH als einen Ausdruck des Willens der Hochschulangehörigen, ihren Verfassungsauftrag zu verwirklichen, und als Vertrauensbeweis zur bewährten stabilen und kontinuierlichen Politik unserer Partei.

Die weitreichende Bedeutung der gegenwärtigen Anstrengungen im Kampf um die Verwirklichung der Hochschulreform unterstrich, erklärte er: „Von unserer heutigen Orientierung und Entscheidung hängt die Entwicklung von morgen und übermorgen ab. Es geht nicht um irgendwelche Verbesserungen, sondern um tiefgreifende Veränderungen, die sich auf den Gesamtprozess unserer weiteren gesellschaftlichen Entwicklung auswirken. Das wird noch einmal besonders deutlich

im Lichte der 6. Tagung des ZK der SED, der 8. Tagung des Staatsrates und der 9. Tagung der Volkskammer der DDR. Sie machen bewußt, daß es in dem neuen Abschnitt, der mit der Annahme der sozialistischen Verfassung erreicht und begonnen wurde, darum geht, unsere Fähigkeit unter Beweis zu stellen, die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems nach der Methode der wissenschaftlich-technischen Revolution organisch zu einer Einheit zu verbinden und die Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus immer wirksamer zu führen.“

Als wichtigste Voraussetzung für die Meisterung dieses notwendigen gesellschaftlichen Prozesses bezeichnete der 1. Sekretär der HPL die immer breitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Es könnte bei allen sichtbaren Fortschritten nicht übersehen werden, daß es an unserer Hochschule noch größerer Anstrengungen bedarf, um die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in breiterem Umfang zu entwickeln und echte sozialistische Beziehungen zwischen allen Hochschulangehörigen zu gestalten.

Besondere Bedeutung besitzt die Herstellung einer wirklichen Partnerschaft zwischen Hochschullehrern und Studenten, eines Verhältnisses, das von gegenseitiger Achtung, von Vertrauen, Hilfe und Unterstützung geprägt sein muß. Wenn auch die vor uns stehenden Aufgaben groß und kompliziert seien, so könne es doch für jeden Hochschulangehörigen trotz zusätzlicher Arbeit wohl keine tiefere Befriedigung geben als das Bewußtsein, in unserer sozialistischen Gemeinschaft an dem großen, für die Zukunft bedeutsamen Vorhaben der Hochschulreform aktiv mitzuwirken.

Glückwünsche für Genossen Walter Ulbricht

Telegramm der 2. Konferenz der Hochschule am 26. Juni 1968

Hochverehrter Genosse Walter Ulbricht! Zu Ihrem 75. Geburtstag am 30. Juni 1968 entlassen Ihnen, dem erprobten Führer der Arbeiterbewegung und erfolgreichsten deutschen Staatsmann unserer Zeit, die Teilnehmer der Konferenz der Technischen Hochschule

Karl-Marx-Stadt zur Verabschiedung des präzisierten Programms für die Durchführung der Hochschulreform im Namen aller Angehörigen unserer Technischen Hochschule die herzlichsten Grüße und die besten Wünsche für Gesundheit und Schaffenskraft.

Entsprechend unserer speziellen Aufgabe bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution entwickeln wir die Gebiete Fertigungstechnik und -organisation, Verarbeitungstechnik, Elektronische Bauelemente, Elektronik und Datenverarbeitung sowie die an unserer Hochschule vertretene Ausbildung von Lehrern entsprechend der Strukturpolitik unseres Staates zu den Schwerpunkten unserer Arbeit in Lehre und Erziehung. Ihnen entspricht auch die Konzentration, die wir in der Forschung im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien in enger Zusammenarbeit vor allem mit den VVB Werkzeugmaschinen, Textila, Bauelemente und Vakuumtechnik und Datenverarbeitungs- und Bildmaschinen sowie mit dem VEB Carl Zeiss Jena und dem Zentralinstitut für Fertigungstechnik zu einem großen Teil bereits erreicht haben.

Die Art und Weise der Durchführung der Reform an unserer Hochschule ist durch eine breite Entfaltung der sozialistischen Demokratie und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gekennzeichnet. So wurden die Grundstudienpläne, die im Herbstsemester 1968 in Kraft treten, ausgehend von den präzisierten Einforderungen von Wissenschaft und Praxis sowohl mit unseren Studenten als auch größtenteils mit Vertretern der Industrie beraten. Unser Ziel ist es, all unsere Forschungsvorhaben mit den zuständigen Partnern der Industrie vertraglich zu binden.

Diese Arbeitsweise dient vor allem der Lösung der Aufgabe, die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten zu einem Grundprinzip der gesamten Arbeit an unserer Hochschule zu machen. Mit ihr entwickeln wir die sozialistischen Beziehungen zwischen dem Lehrkörper und den Studenten mit dem Ziel, das wichtigste Anliegen der dritten Hochschulkomferenz zu verwirklichen: die Erhebung zum festen Klassenstandpunkt, die gediegene marxistisch-leninistische Bildung und die moralisch-politische Stillehrung der Studenten und aller Mitarbeiter unserer Hochschule.

(Fortsetzung Seite 3)



Der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, und der Generaldirektor des VEB Carl Zeiss Jena, Ernst Gollerich, vor Beginn der Kundgebung am 26. April im Volkshaus Jena, wo Genosse Ulbricht über wichtige Fragen der Hochschulreform sprach. Foto: Zentralbild